

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 42

Illustration: [Zum donner wie lang lö üs die no warte?]
Autor: Haas, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lichen naturhistorischen Museen. Es fehlt ihm die Verstaubtheit, welche bei uns auch diesem Spezialgebiet die Aura der Unantastbarkeit verleiht.

In diesem Museum der U. S. Atomic Energy Commission gibt's auch Literatur, Lehrhefte mit schrecklichen Titeln, wie 'Teilchen-Beschleuniger', 'Atomfusion oder Atomsynthese unter Kontrolle', 'Analyse der Neutronaktivierung', 'Synthetische oder künstliche chemische Elemente, deren Ordnungszahl höher als 92 ist', 'Versuche mit radioaktiven Isotopen' ... Geschrieben wurden diese Hefte von den führenden Atomwissenschaftlern und -Spezialisten der USA, und zwar geschrieben für - Laien, sogar für Schüler.

Diese amerikanischen Spezialisten sind mir auch schon anderswo aufgefallen. Meine Arbeit zwingt mich häufig, zu Lexika zu greifen. Ich verwende deshalb die *amerikanische* 'Collier's Encyclopedia'. Denn die Erklärungen darin stammen alle von führenden amerikanischen Spezialisten. Das heißt: Die Erklärungen sind absolut richtig - aber populär abgefaßt, so allgemein verständlich, daß ich nicht noch zusätzliche acht Handbücher herbeischleppen muß, um die Fachausdrücke in der Erklärung zu deuten.

Das ist zwar bequem, aber ich frage mich doch: Wie können angesehene Fachleute auf solche Weise ihr (Fach-)Gesicht verlieren? Es ist mir unverständlich! Denn wir in Europa wissen doch, daß der Spezialist und sein Wissen hoch, sehr hoch über uns schweben müssen, *unbe- und unangreifbar*; denn den Fachmann darf man nicht verstehen - wenigstens wir nicht -, nur ahnen, fast wie den lieben Gott: 'Denn die fromme Seele ahnt ...'

NOCHMAL
ALBERT EINSTEIN

«Es ist von großer Bedeutung, daß die breite Öffentlichkeit Gelegenheit hat, sich über die Bestrebungen und Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung sachkundig und verständlich unterrichten zu können. Es genügt nicht, daß die einzelnen Resultate durch wenige Fachleute des entsprechenden Teilgebietes anerkannt, weiterbearbeitet und angewendet werden. Die *Beschränkung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf eine kleine Gruppe von Menschen schwächt den philosophischen Geist eines Volkes und führt zu dessen geistigen Verarmung.*»

Der das schrieb, war Albert Einstein.

Wie schon angedeutet, ist er ein kümmerlicher Wicht, alles andere als ein Fachmann oder Spezialist. Und deshalb ist seine Forderung auch nie, niemals bindend für unsere *wirklichen* Fachleute und Spezialisten.

Denn diese reden weiterhin Parteilchinesisch.

Bruno Knobell

